



Grundwissen zur Gedichtinterpretation

Das Versmaß (Metrum)

Das Versmaß gibt dem Vers einen bestimmten rhythmischen Charakter. Man unterscheidet die folgenden Versmaße, die sich aus der je verschiedenen Abfolge von betonten und unbetonten Silben, oder anders gesagt, aus der je verschiedenen Abfolge von (Stimm-) Hebungen und (Stimm-)Senkungen ergeben.

- Die Abfolge von einer unbetonten und einer betonten Silbe nennt man **Jambus (xX)** Beispiele: *vereint, genug*
- Die Abfolge von einer betonten und einer unbetonten Silbe heißt **Trochäus (Xx)** Beispiele: *Antwort, Himmel*
- Folgt einer betonten Silbe zwei unbetonte, spricht man von einem **Daktylus (Xxx)** Beispiele: *himmlischer, Glockenspiel*
- Folgt zwei unbetonten Silben eine betonte, nennt man dieses Versmaß **Anapäst (xxX)** Beispiele: *Paradies, Praktikant, Malerei*

Reim

- Einen Reim innerhalb einer Verszeile nennt man **Binnenreim**.
- Reimen sich zwei aufeinander folgende Wörter, nennt man dies **Schlagreim**.
- Bei Gleichklang der Endsilben eines Verses spricht man von einem **Endreim**.

Man unterscheidet die folgenden Reimformen beim Endreim:

- Bei weiblichen (klingenden) Reimen (zweisilbig mit Betonung auf der vorletzten Silbe) spricht man von einer **weiblichen Kadenz**.
Beispiele: *singen/klingen; sagen/fragen*
- Männliche (stumpfe) Reime besitzen eine **männliche Kadenz**.
Beispiele: *Not/Tod; Mut/Gut*

Es gibt **reine** und **unreine Reime**.

- Ein **reiner Reim** weist eine vollkommene lautliche Übereinstimmung auf.
Beispiele: *Haus/Maus*
- Ein **unreiner Reim** hat dagegen nur eine unvollkommene lautliche Übereinstimmung. Beispiele: *blüht/flieht*



Die **Reimstellung** bezeichnet die Abfolge gleich klingender Reime. Sie werden mit kleinen Buchstaben für jeden Vers gekennzeichnet, wobei gleiche Buchstaben sich reimende Verse markieren. Dies sind die häufigsten Reimstellungen:

- **Paarreim (aabb)**
- **Kreuzreim (abab)**
- **umschließender Reim (abba)**
- **Schweifreim (aabcbb)**

Die Gedichtformen

Gedichte lassen sich noch weiter untergliedern in unterschiedliche Gedichtformen - dies sind die bekanntesten:

- Ein **Sonett** besteht aus zwei vierzeiligen Strophen (Quartetten), meist mit dem Reimschema abba/abba. Es folgen zwei dreizeilige Strophen (Terzette), wobei letztere in der Regel im Reimschema miteinander verbunden sind, z.B. cdc/dcd oder cde/cde oder ccd/eed.
- Eine **Ode** ist eine reimlose, lange Gedichtform. Sie kann einem festen Metrum folgen, kann aber auch freirhythmisch sein. Typisch für die Ode ist der hohe, pathetische Sprachstil, der zur Größe und Würde der behandelten Themen passt.
- Eine **Ballade** ist eine strophisch regelmäßig gegliederte, lange Gedichtform mit Reim und Tendenz zu festem Metrum. Wesentlich für die Ballade ist ihr erzählender Charakter, ihr Inhalt sind Handlungen, Begebenheiten, Schicksale.
- Ein **Lied** ist eine strophisch gebaute Gedichtform mit kurzen Versen und Reimbindung, allerdings werden Reim und Metrum oft nicht streng durchgehalten. Zuweilen ist ein Refrain (=Kehreim) zu finden, d. h. die Wiederholung eines oder mehrerer Verse an einer bestimmten Stelle jeder Strophe.

Weitere wichtige Fachbegriffe

- **Enjambement:** Der Satz geht über das Zeilenende hinaus.
- **Zäsur:** So bezeichnet man eine Sinngrenze bzw. Pause in einem Vers.
- Das **lyrische Ich** ist der fiktive Erzähler in einem Gedicht. Man sollte also nicht davon ausgehen, dass der Autor von sich selbst spricht, wenn er „Ich“ schreibt.
- Der **Rhythmus** in einem Gedicht entsteht beim Vorlesen, indem Wörter besonders z. B. leise oder laut, langsam oder schnell gelesen werden. Der (eher fließende) Rhythmus kann sich daher vom (eher starren) Metrum unterscheiden.